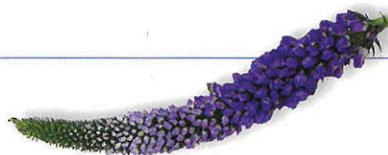


»Jetzt bin nur noch ich übrig – aber die Liebe bleibt!«



Seit Karl Nessmanns Schwester Patrizia im August vergangenen Jahres im CS Hospiz Rennweg verstarb, ist ihr Bruder ein anderer.



»Früher habe ich über diese abgedroschenen Kalendersprüche wie »Genieße das Leben« oder »Jeder Augenblick zählt« gelacht. Heute lache ich nicht mehr. Die Sprüche sind wahr, sie stimmen. Ich habe es nur nicht erkannt«, erzählt Karl Nessmann. Im Hospiz der CS Rennweg, wo Patrizia Nessmann den letzten Monat vor ihrem Tod gepflegt und begleitet wurde, erlebte er als Angehöriger Achtsamkeit, Entschleunigung, Hingabe, Dankbarkeit und Wertschätzung. »Ich war überwältigt von der angstfreien Atmosphäre, von den liebevollen Menschen, die hier arbeiten und von der wohltuenden Langsamkeit«, erzählt Karl Nessmann, der selbst schon mit Burnout zu kämpfen hatte.

»Ich bin nun das letzte Mitglied meiner Herkunftsfamilie«, sagt er, »aber die Liebe bleibt.« Auch seine zweite Schwester und seine Mutter hat er bis zum Tod begleitet. »Das ist einerseits traurig, andererseits versuche ich das Leben jetzt in allen Facetten auszukosten und bewusster wahrzunehmen.« Jeden Morgen meditiert Karl Nessmann, um sich positiv einzustimmen und sich zu bedanken – »denn jeder Tag ist ein Geburtstag, den man feiern muss.«

